

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 78 (2005)

Heft: 2

Rubrik: Kommunikation

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LESERBRIEFE

Die Bundeswehr spart doch – Privatisiertes Bekleidungsmanagement bringt 175 Mio. Euro in zwei Jahren

In der letzten Ausgabe von **ARMEE-LOGISTIK** schrieb unser Mitarbeiter **Harmut Schauer** den Artikel «Bundeswehr-Privatisierung ohne Erfolg. Schanzen Berater anderen Beratern Aufträge zu?». Aus Muralto erreicht uns dazu folgender Artikel:

Die Privatisierung öffentlicher Aufgaben ist ein aktuelles und überall heiss umstrittenes, viel diskutiertes Thema. Das gilt auch für die Privatisierungsprojekte der Bundeswehr, über die auch in Deutschland je nach Interessenlage unterschiedlich berichtet wird. Um einer objektiven Berichterstattung gerecht zu werden, hat **ARMEE-LOGISTIK** dieses Thema noch einmal aufgegriffen und das umgesetzte Reformprojekt «Privatisierung des Bekleidungsmanagements der Bundeswehr» genauer betrachtet.

Vor der Neuorganisation der Bekleidungswirtschaft hatte die Bundeswehr in einem Wirtschaftlichkeitsvergleich die IST-Situation, eine eigene Optimierung und eine Privatisierung gegenübergestellt und sich im Ergebnis für eine privatwirtschaftliche Lösung entschieden.

Aus einer öffentlichen Ausschreibung ging das Konsortium **Lion Apparel Deutschland GmbH** und **Hellmann Worldwide Logistics GmbH & Co. KG** als wirtschaftlichster und geeignetster Bieter hervor. Im August 2002 gründeten die privaten Mehrheitspartner die **LH Bundeswehr Bekleidungs-gesellschaft mbH (LHBw)**, die Gebb hält in Vertretung für den Bund einen Anteil von 25,1 % – also eine konsequente Umsetzung einer Public Private Partnership.

Die Bekleidungs-gesellschaft soll die Soldaten und zivilen Mitarbeiter in einem verbesserten Service mit Bekleidung und Ausrüstung versorgen und durch straffere Organisation effizientere Betriebsabläufe schaffen. Innerhalb der 12-jährigen Vertragslaufzeit sollen so Ersparnisse von 718 Mio. Euro erreicht werden, die von der Bundeswehr für andere Investitionen dringend benötigt werden.

Davon waren schon für die ersten beiden Jahre Minderausgaben von 99 Mio. Euro geplant.

Ziel erreicht

Durch industrieübliche Management- und Logistikmethoden wollte der Bund über die LHBw bessere Einkaufspreise erzielen, seine übervollen Lager abbauen und Unterstützung beim Personalabbau finden. Die LHBw sollte die Bekleidungs-wirtschaft insgesamt optimieren – besse-

rer Service für weniger Geld. Die dafür erforderlichen Investitionen und Risiken übernehmen die Investoren.

Eine schöne Idee, doch man muss sich fragen, wie viel Erfolgchancen sie hat. Hier war besonders der Haushaltsausschuss der Deutschen Bundesregierung skeptisch. Er hatte



VERTEIDIGUNG - FÜHRUNGSSTAB DER ARMEE
DEFENSE - ETAT-MAJOR DE CONDUITE DE L'ARMEE
DIFESA - STATO MAGGIORE DI CONDOTTA DELL'ESERCITO
DEFENCE - ARMED FORCES JOINT STAFF



Possibilité d'engagement militaire à l'étranger

SWISSCOY (Swiss Company) au sein de la Kosovo Force (KFOR)

En vue de la prochaine relève de la compagnie de service SWISSCOY (KFOR), le Centre de compétences SWISSINT est à la recherche

de professionnels et d'artisans

Votre profil: Votre réputation est irréprochable et vous bénéficiez d'une expérience professionnelle. Vous possédez de bonnes qualifications militaires. Vous êtes de nationalité suisse, âgé(e) de 20 à 45, et avez accompli avec succès l'école de recrues. Vous êtes en bonne forme psychique et physique et disposez de bonnes connaissances en anglais (impératif pour les fonctions d'officiers et de chefs).

Nos attentes: Vous êtes prêt(e) à travailler du 08.08.2005 (début de l'instruction) au début avril 2006 (fin de l'engagement) au service de la communauté internationale et vous êtes disposé(e) à vous intégrer dans un milieu militaire organisé et conduit comme tel. Connaissances orales en langue allemande sont nécessaires.

Avons-nous réussi à susciter votre intérêt? Dans ce cas, n'hésitez pas à nous envoyer un message écrit dans lequel vous nous ferez part de votre intérêt. Nous vous prions de bien vouloir nous transmettre ce message d'ici au 25.02.2005 au plus tard à l'adresse ci-dessous. Veuillez joindre une enveloppe-réponse C4, non affranchie, portant votre adresse.

Etat-major de conduite de l'armée
Centre de compétences SWISSINT
11 personnel, Caserne Wil, 6370 Stans-Oberdorf
e-mail: recruit.swisspsp@gst.admin.ch
www.armee.ch/peace-support

des policiers militaires
des sanitaires de sauvetage
personnel soignant
des chauffeurs de poids lourds
des conducteurs de machines de chantier
des mécaniciens en automobiles
des commandants de chars de grenadiers à roues
des conducteurs de chars de grenadiers à roues
des équipages de chars de grenadiers à roues
des mécaniciens de chars de grenadiers à roues
des militaires de l'infanterie territoriale
des militaires des armes de combat
des armuriers
des spécialistes des transmissions des radios
des spécialistes de la construction des artisans
des ferblantiers
des monteurs sanitaires
des spécialistes en eau
des mécaniciens
des chefs de cuisine
des cuisiniers
des employés postaux
des personnes au bénéfice d'une formation commerciale

daher bei Gesellschaftsgründung zur Auflage gemacht, nach zwei Jahren die tatsächlich erreichten Ergebnisse festzustellen und einen Rechenschaftsbericht vorzulegen.

Das Verteidigungsministerium hat diese Überprüfung inzwischen vorgenommen und den gewünschten Bericht dem Finanzministerium vorgelegt. Ergebnis: die Bundeswehr hat in zwei Jahren nicht 99 sondern 175 Mio. Euro an Minderausgaben erzielt – 75 % mehr als erwartet. Ein Ergebnis, das auch der Bundesrechnungshof nicht in Frage gestellt hat.

Erreicht wurde die Einsparung durch zielstrebige Umorganisation und Optimierung der Prozesse. Die zügige, gemeinsame Implementierung der Aufgabe und die Investitionen der privaten Partner in ein komplettes neues IT-System und verschiedene Optimierungsprojekte trugen bald erste Früchte. So werden heute beispielsweise getragene Gefechtshelme in einer eigenen Aufbereitungsstrasse instand gesetzt. Nicht nur eine Ersparnis von 1,1 Mio. Euro im ersten Jahr, sondern auch ein Insourcing von Aufgaben, verbunden mit dreizehn neuen Arbeitsplätzen in einem strukturarmen Gebiet. Insgesamt wird das Bekleidungsmanagement allerdings mit wesentlich weniger Personal erledigt, ohne dass es zu Überhängen bei der Bundeswehr gekommen wäre.

Die Bundeswehr zahlt aufgrund besserer Einkaufspreise für Artikel der Bekleidung und Ausrüstung durchschnittlich 21 % weniger als im Jahr 2002. Benchmarking, Markttransparenz und Lieferantenaudits machten dies möglich. Hier gab es Mitte 2003 eine vergaberechtliche Einzelfall-Entscheidung eines Oberlandesgerichtes, die zunächst als Rückschlag gesehen wurde. Inzwischen wendet die LHBw in Absprache mit der Bundeswehr ohne Schwierigkeiten öffentliches Vergaberecht für alle Bundeswehrkäufe an. Eine zugekaufte IT Unterstützung macht die Vergabevorgänge rechtssicher und effizient und die Beschaffungen bleiben immer noch günstiger.

Auch der gewünschte Lagerabbau geht voran. Anfangs vorhandene Bestände im Wert von 625 Mio. Euro wurden um 36 % runtergefahren. Dennoch besteht eine Liefersicherheitsquote von 99,9 % bei den Ein-

kleidungen der 20 000 Rekruten pro Quartal. Ergebnis einer durchgehenden Supply-Chain-Management-Kette vom Lieferanten über die Disposition bis zur Ausgabestelle.

Die Erwartung der Bundeswehr, durch eine strategische Partnerschaft den Zugang zum Innovationspotenzial eines privatwirtschaftlich organisierten Unternehmens zu erhalten und dadurch deutliche Einsparungen zu erzielen, hat sich erfüllt. Die Bundeswehr bezeichnet das Projekt als Erfolg und will es weiter unverändert fortsetzen.

Wunder kann man sicher von einer Privatisierung nicht erwarten, aber das Bekleidungsmanagement der Bundeswehr ist ein solides und erfolgreiches Projekt, das auch einer Überprüfung Stand hält. Dies müssen selbst Privatisierungsgegner zugeben.

Ben Gerber

Editorial zum Jahreswechsel

Das Editorial von NR Johann N. Schneider-Ammann hat mich sehr beeindruckt. Leider wird es so sein wie immer, wenn namhafte Parlamentarier und Unternehmer (nicht Manager) Entscheidendes sagen, ihnen von links kurvenden Bürgerinnen und Bürgern einfach notorisch nichts geglaubt wird.

Four Holzer René

Berichtigung

In der Ausgabe Nr. 1/05 Ihrer Fachzeitschrift publizierten Sie auf der Seite 23 oben rechts in der Rubrik «Ausserdienstliche Tätigkeiten» den Hinweis auf die am 10. April 2005 in Luzern stattfindende 113. Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Artillerievereine VSAV. Als Mitglied des Organisationskomitees des Anlasses und Vizepräsident des Verbandes bitte ich Sie, unseren Verband nach dem Hinweis in der Klammer nicht als Schweiz. Verein Artillerievereine, sondern mit seinem korrekten Namen

Verband Schweizerischer Artillerievereine

zu bezeichnen. Vielen Dank für Ihre Bemühungen und weiterhin viel Erfolg.

Edwin Singer

«Potenziale der Minenräumung»

Potenziale der schweizerischen Exportindustrie, namentlich der Rüstungsindustrie, im weltweiten Markt der Minenräumung.

BERN. – Der Bundesrat hat am 12. Januar den Bericht zum Postulat Josens «Potenziale der Minenräumung» verabschiedet. In diesem Bericht wird eine Analyse wiedergegeben, welche die Potenziale der schweizerischen Exportindustrie, namentlich der Rüstungsindustrie, im weltweiten Markt der Minenräumung zum Inhalt hat.

Die im Postulat aufgeworfene Frage verlangte zum einen eine vertiefte Auseinandersetzung mit den in der humanitären Minenräumung gegenwärtig und in (absehbarer) Zukunft verwendeten Technologien. Zum anderen war die Nachfragerseite zu analysieren, da sich ein Erfolg eines Industriezweiges nur dann einstellen kann, wenn dessen Produkte auch Abnehmer finden.

Hingegen verzichtet der Bericht ausdrücklich auf die Auflistung und Behandlung konkreter oder möglicher Produkte, da es um die grundsätzliche Abklärung von Potenzialen, nicht aber um die Marktanalyse für einzelne Produkte gehen kann.

«Eine verstärkte Marktpräsenz der Schweizer Industrie im Bereich der humanitären Minenräumung ist von vornherein durch folgende Faktoren bestimmt:

- Der Markt ist begrenzt und am Sinken begriffen. Die lokalen Kapazitäten werden weiter gestärkt und ausgebaut, entsprechend das Bedürfnis nach ausländischen Technologien reduziert.
- Die mögliche Absatzmenge ist sowohl in qualitativer wie insbesondere auch in quantitativer Hinsicht beschränkt.
- Viele Geberstaaten nehmen Einfluss in dem Sinne, dass nur Ausrüstung von der eigenen Industrie gekauft werden darf.
- Herkömmliche Technologie ist bereits eingeführt und wird durch

bekanntere Firmen seit Jahren angeboten. Neu im Markt auftretende Firmen brauchen erfahrungsgemäss längere Zeit, um in diesem Markt Fuss zu fassen.

- Nachfrager arbeiten oft nur mit bewährter Technologie, die sie «ab Stange» projektbezogen beschaffen.

Aufgrund der durchgeführten Analyse scheint es unwahrscheinlich, dass ein reelles Potenzial für (Schweizer) Firmen besteht, sich mit traditioneller Technologie im Markt der humanitären Minenräumung erfolgreich etablieren zu können. Neue Techniken und Technologien mit direkter Ausrichtung auf die humanitäre Minenräumung tragen das kommerzielle Risiko, nicht gewinnbringend zu sein, d.h. nicht einmal die (erwartungsgemäss hohen) Entwicklungskosten decken zu können. Im Resultat scheint es deshalb wenig wahrscheinlich, dass die Schweizer (Rüstungs-) Industrie in der humanitären Minenräumung ein lukratives Betätigungsfeld finden könnte. Jedes Unternehmen ist letztendlich aber selber dafür verantwortlich, durch eigene Markterfahrungen ihr Marktpotenzial zu beurteilen.»

MELDUNG

Tödlicher Schiessunfall

ST-MAURICE. – I. Ein Offizier wurde am 3. Januar während einer Gefechtsübung tödlich verletzt. Der Unfall ereignete sich auf einem Schiessplatz bei St-Maurice (Schiessplatz Vérolliey VS). Dabei wurde ein 24-jähriger Oberleutnant des Grenadierdetachements 20/5 während einer Gefechtsübung von einem Sturmwehrgeschoss tödlich getroffen. Zur Abklärung des Unfallhergangs wurde eine militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Einheit befand sich in der ersten Woche ihres Wiederholungskurses. Die Gefechtsübung diente der Vorbereitung für den bevorstehenden Einsatz zu Gunsten der Bewachung von diplomatischen Einrichtungen in Bern/Genf.